



Vergleich Chancen und Risiken

1. Wir reden über in der Praxis gefundene Lösungen für die Betreuung von Menschen, deren Betreuung immer wieder von Scheitern und Abbrüchen geprägt ist / war, nicht über theoretisch fachliche Idealvorstellungen.
2. Wir gehen davon aus, dass die vorgestellten Angebote unter gegebenen Umständen jeweils gute Lösungen für praktische Schwierigkeiten sind.
3. Es geht uns beim Vergleich um die Anregung einer Diskussion über Chancen und Risiken, die mit den gewählten Lösungen verbunden sein könnten.
4. Die formulierten Thesen stellen eine Auswahl dar, die sich fortsetzen und ausweiten ließe.

Andreas Müller und Martin Nolte,
24.10.2009



Vergleich Chancen und Risiken

1. Leitend war der Blick auf die betroffenen Menschen in ihren Betreuungssystemen auf der Zeitschiene
 - Ausgangslage vor der Aufnahme
 - Betreuung – Sinn und Ziel
 - Ende und Re-Integration
2. Weitere Perspektiven wären denkbar, hier nicht ausgeführt: Mitarbeiter (Rolle, Auftrag, Kompetenzen), Institutionelle Vernetzung, Institutionelle Ziele und Wirkungen, usw.

Andreas Müller und Martin Nolte,
24.10.2009



Ausgangslage vor Aufnahme Psychologische Station - Chancen

1. Keine dauerhafte Übernahme beabsichtigt oder möglich, Rückkehr garantiert
2. Zusammenarbeit, Interesse und Bereitschaft zu weiterer Betreuung notwendig, erwünscht und vorausgesetzt.
3. Kostenzusagen gut erreichbar, weil klar befristet.
4. Mögliche Aufnahmezeitpunkte langfristig bekannt.
5. Wartezeiten durch Fallberatung überbrückbar.

Andreas Müller und Martin Nolte,
24.10.2009



Ausgangslage vor Aufnahme Psychologische Station - Risiken

1. Kein Abschied möglich und erlaubt.
2. Pause, aber kein Ende erreichbar.
3. Neubeginn nicht absehbar.
4. Pflegesatzausfälle nicht kompensiert?
5. Keine direkte und unmittelbare Verbesserung der Rahmenbedingungen und Ressourcen erreichbar.
6. Fortsetzung von Überforderung und Überlastung nicht auszuschließen.

Andreas Müller und Martin Nolte,
24.10.2009



Ausgangslage vor Aufnahme Heilpädagogische Intensivgruppe- Chancen

1. Entlastung und Ende der Belastungen
2. Neubeginn möglich
3. Mit Erfahrungen Bedingungen für die Zukunft gestalten
4. Neue Kontinuität möglich

Andreas Müller und Martin Nolte,
24.10.2009



Ausgangslage vor Aufnahme Heilpädagogische Intensivgruppe- Risiken

1. Weit fortgeschrittene Eskalation mit Abbruch bisheriger Betreuung.
2. Fortsetzung der Traumatisierung durch Beziehungsabbruch.
3. Drohende Verfestigung der Etikettierung (Sondergruppenfall, Systemsprenger).
4. Reintegrationschancen ungewiss.

Andreas Müller und Martin Nolte,
24.10.2009



Betreuung – Sinn und Ziel Psychologische Station - Chancen

1. Zielorientierte Bearbeitung von ungeklärten Fragen
2. Analyse, Diagnostik und Hypothesenklärung
3. Klärung von Bedürfnissen und Bedarfen
4. Erarbeitung / Erprobung von Kriseninterventionstechniken und geeigneten Betreuungsmaßnahmen
5. Verhinderung von Beziehungsabbruch durch Beratung und Entwicklung von Perspektiven zur Neugestaltung der Betreuungsbeziehungen (Entlastung)

Andreas Müller und Martin Nolte,
24.10.2009



Betreuung – Sinn und Ziel Psychologische Station - Risiken

1. Überforderung der Bezugspersonen.
2. Verantwortliche Umsetzung entwickelter Maßnahmen nicht möglich.
3. Notwendige Voraussetzungen, Rahmenbedingungen und Ressourcen nicht gegeben.
4. Kein Verbleib möglich auch bei erwartetem Scheitern, Rückfällen und Retraumatisierung.
5. Ablehnung der entwickelten Empfehlungen durch Bezugspersonen und Einrichtungen.

Andreas Müller und Martin Nolte,
24.10.2009



Betreuung – Sinn und Ziel

Heilpädagogische Intensivgruppe- Chancen

1. Neubeginn unter veränderten Rahmenbedingungen.
2. Abschied von der Eskalationsgeschichte möglich.
3. Ende der Unsicherheit (können wir betreuen oder können wir nicht?).
4. Ohne Zeitdruck neue Betreuungs- und Beziehungssicherheit aufbauen.
5. Chance auf unbefristete Akzeptanz.
6. Entwicklung möglich weil nicht zwingend notwendig.

Andreas Müller und Martin Nolte,
24.10.2009



Betreuung – Sinn und Ziel

Heilpädagogische Intensivgruppe- Risiken

1. Verfestigung der Etikettierung und der „funktionierenden Praxis“ in der Betreuung der HPI.
2. Verfestigung der Grenzen zu „normaleren“ Betreuungssituationen.
3. Verringerung der Betreuungs- und Beziehungsalternativen.
4. Verringerung der Entwicklungsmöglichkeiten (mehr Sicherheit, weniger Risiko).

Andreas Müller und Martin Nolte,
24.10.2009



Ende und Re-Integration Psychologische Station - Chancen

1. Zeitpunkt und Form der Rückkehr und Reintegration von Anfang an klar.
2. In regelmäßigen Gesprächen erarbeitete individuelle Maßnahmenplanung ermöglicht rechtzeitige Vorbereitung und Neubeginn in vertrauten Beziehungen (fachlich, personell, strukturell).
3. Neuorientierung und Lernprozesse der Bezugspersonen wirken sich positiv aus auf die Problembewältigungskompetenzen bei erforderlichen Anpassungen, zukünftigen Problemen und Krisen.

Andreas Müller und Martin Nolte,
24.10.2009



Ende und Re-Integration Psychologische Station - Risiken

1. Beendigung positiver Beziehungserfahrung bei häufig unsicherer Perspektive.
2. Rückfall in ursprüngliche Interaktions- und Problemmuster.
3. Scheitern der entwickelten Maßnahmen und Empfehlungen wegen persönlicher, fachlicher und struktureller Überforderung von Bezugssystem und Bezugspersonen.
4. Misslingen von Loslassen und Abschied.
5. Emotionale Belastung der fallzuständigen Mitarbeiter, Frust und Resignation.

Andreas Müller und Martin Nolte,
24.10.2009



Ende und Re-Integration Heilpädagogische Intensivgruppe - Chancen

1. Langfristige Planung von Reintegration ohne Zeitdruck.
2. Mittel- und langfristige Stabilisierung der erreichten Erkenntnisse und Therapieerfolge.
3. Langfristig und nachhaltig angelegte Entwicklung individuell angemessener (Anschluss-) Lebensperspektive.

Andreas Müller und Martin Nolte,
24.10.2009



Ende und Re-Integration Heilpädagogische Intensivgruppe - Risiken

1. „Vergessen“ der Re-Integrationsperspektive
2. Rückfälle.

Andreas Müller und Martin Nolte,
24.10.2009